



## TIPPS für Berufstätige und Studenten zu Unfallgefahren in Heidelberg

Stand: Mai 2015

### Unfallentwicklung Januar bis April

Die Radunfälle sind rückläufig (von 95 auf 74). Es gab 62 Verletzte. Damit verunglückten **20** Radfahrer weniger als im Vorjahreszeitraum.

Betrachtet man nur die Radunfälle in den Stoßverkehrszeiten, an denen die 18 bis 65jährigen beteiligt waren, zählten wir im letzten Jahr 43 Verletzte, 7 davon schwer. In diesem Jahr waren es bisher 24 Verletzte, 3 davon schwer.

Besonders interessant ist der Blick auf die Tageszeiträume:

Vergleich	2014	2015	Veränderungen
<b>morgens</b> 07:00h – 10:00h	16 Verletzte (0 schwer / 16 leicht)	4 Verletzte (1 SV / 3 LV)	minus 12 minus <b>75 %</b>
<b>mittags</b> 11:00h – 14:00h	12 Verletzte (3 schwer / 9 leicht)	7 Verletzte (0 SV / 8 LV)	minus 5 minus <b>41,7%</b>
<b>nachmittags</b> 16:00h – 19:00h	15 Verletzte (2 schwer / 13 leicht)	13 Verletzte (2 SV / 11 LV)	minus 2 minus <b>13,3%</b>

Somit wurden in den Stoßverkehrszeiten in der Zielgruppe **19** Radfahrer weniger verletzt (**-44,2%**) als im Vorjahreszeitraum.

Mit Blick auf die Wegezeiten greifen die Präventionsbemühungen morgens offensichtlich sehr gut. Nur noch vier Unfälle, wobei zwei der Verletzten die Ursache selbst gesetzt haben. Sie hatten vorne überbremst und stürzten. Auf Nebenstraßen ereignete sich überhaupt kein Unfall, was für eine erhöhte Aufmerksamkeit und eine gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer spricht.

Auch über die Mittagszeit fanden die Unfälle überwiegend an stark befahrenen Transferstrecken statt. Hauptursachen waren Vorfahrtsverletzungen oder Fehler beim Abbiegen durch PKW-Führer. Zwei der verletzten Radfahrer waren allerdings als Geisterfahrer unterwegs.

Warum aber die geringeren Rückgänge der Unfälle am Nachmittag?

Die Unfallanalyse zeigt, dass nur wenige der Radunfälle in dieser Zeitspanne entlang der viel befahrenen innerstädtischen Straßen passieren. Die große Mehrzahl ereignet sich auf den Nebenstraßen.

Erklärungen könnten sich in der Psychologie des Wegeunfalles finden.

Nach Arbeitsende, am Nachmittag, nimmt die Konzentrationsfähigkeit ab. Die letzten Meter nach Hause oder die kurzen Wege in den Wohngebieten auf den Nebenstraßen sind Routinewege, die man sehr oft fährt. Ergibt sich eine Konfliktsituation an Einmündungen oder Kreuzungen, an denen nach eigenem Erleben sehr wenig Verkehr herrscht, kommt es meist zu Beinahe-Unfällen und im schlimmsten Fall zur Kollision. Egal wer im Recht ist, verletzt wird fast immer der Radfahrer.

Machen Sie gerade deshalb Regeltreue und defensive Fahrweise zu Ihrer Pendler-Routine. Und überlegen Sie sich, ob Sie besser einen Helm tragen.

Für alle Verkehrsteilnehmer gilt weiterhin: Fahren Sie defensiv und rücksichtsvoll.

## **Auffällige Einzelursachen**

### Falsche Fahrbahn- oder Straßenbenutzung

#### **Eppelheimer Straße, Radwege beidseits: "Geisterfahren"**

Der Hotspot für Geisterfahrer bleibt die Eppelheimer Straße. Schon drei Mal in diesem Jahr wurden Radfahrer umgefahren, einer davon schwer und zwei leicht verletzt.

Ein Radfahrer wurde, obwohl er auf der richtigen Seite fuhr, von einem einbiegenden Autofahrer angefahren und leicht verletzt.

**TIPP:** "Geisterfahrten" sind extrem gefährlich! Besser den rechten Radweg benutzen. Auch dort gilt: An viel frequentierten Ein- und Ausfahrten mit mäßiger Geschwindigkeit vorbeifahren und bremsbereit sein, ggf. auf Vorrang verzichten.

Weitere wertvolle Tipps finden Sie auf [www.aktionplus5.de](http://www.aktionplus5.de).